

Die LfL informiert:

Nochmals drastischer Preisrückgang an der Milchbörse

Nur noch 15 Cent in Westdeutschland und 8 Cent in den neuen Bundesländern kostet die am 1. Juli gehandelte Quote. Das bedeutet einen nochmaligen Preisrückgang nach nur drei Monaten von 37,5 im Westen und 43 Prozent im Osten. Trotz des derzeit enorm niedrigen Milchauszahlungspreises und einer beim Börsentermin vom 1. April nicht zum Zuge gekommenen Angebotsmenge von 156 Mio. kg übersteigen die Kaufgesuche die Abgabeangebote. Einem Angebot von 180,4 Mio. kg steht eine Nachfrage von 204,9 Mio. kg gegenüber.

Bayern muss einen kleinen Quotenverlust von 5,9 Mio. kg hinnehmen, für Niedersachsen mit Schleswig-Holstein fiel dieser mit 8,0 Mio. kg noch etwas deutlicher aus. Die Quote floss bei diesem Termin im wesentlichen nach Nordrhein-Westfalen (16,6 Mio. kg).

Die Angebotsmenge

Die Angebotsmenge in Deutschland West von 180,4 Mio. kg liegt zwar um 51 Mio. kg über dem Durchschnitt aller Handelstermine im Juli, angesichts einer nicht gehandelten Angebotsmenge aus dem Übertragungstermin 1. April in Höhe von immerhin 156 Mio. kg. muss die nunmehrige Angebotsmenge dennoch als relativ mäßig bezeichnet werden. Offenbar hat der derzeit enorm niedrige Milchauszahlungspreis noch keine spontane Aufgabereaktion zur Folge. In Bayern entspricht die Angebotsmenge von 59,9 Mio. kg nahezu haargenau der nichtgehandelten Angebotsmenge vom 1. April in Höhe von 59,7 Mio. kg.

Insgesamt wurde in Westdeutschland 0,84 % der vorhandenen Quote feilgeboten. Bayern liegt dabei mit 0,83 % im Mittelfeld, stark überdurchschnittlich ist das Angebot in Hessen (1,07 %) und in Niedersachsen/Schleswig-Holstein (0,96 %), sehr gering fällt es dagegen in Nordrhein-Westfalen aus mit nur 0,56 %.

Die Nachfragemenge

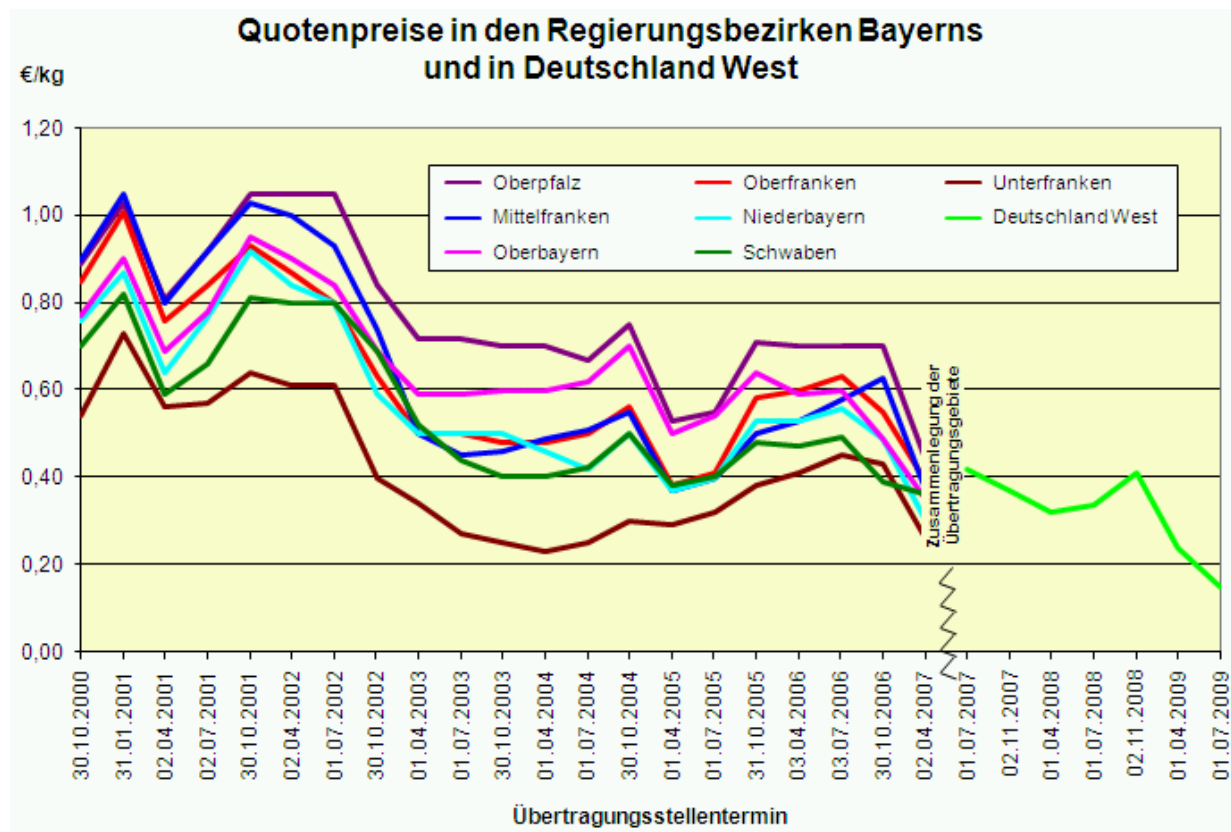
Im Gegensatz zum Übertragungsstellentermin 1. April überwiegt in Westdeutschland nunmehr wieder die Nachfrage. Die Kaufgesuche enthalten eine Menge von insge-

samt 204,9 Mio. kg und liegen damit um 24,5 Mio. kg über der zur Abgabe angebotenen Menge. Für die einzelnen Übertragungsstellen klaffen die entsprechenden Werte jedoch weit auseinander. In Nordrhein-Westfalen wurde das 2,4-fache und in Rheinland-Pfalz das 1,7-fache der Angebotsmenge nachgefragt, in Bayern und in Hessen dagegen nur das 0,8 bzw. das 0,7-fache. Im Vergleich zum Durchschnitt der bisherigen Börsentermine im Juli fällt die nunmehrige Nachfragemenge um 21,9 Mio. kg geringer aus.

Im Verhältnis zu der in Westdeutschland vorhandenen Gesamtquote wurden 0,96 % nachgefragt. Den niedrigsten Wert weist hier Bayern auf mit nur 0,68 %, gefolgt von Hessen und Baden-Württemberg mit 0,70 bzw. 0,75 %. Am intensivsten als Nachfrager beteiligten sich die Micherzeuger aus Nordrhein-Westfalen. Sie wollten 1,35 % der vorhandenen Quote erwerben, gefolgt von Rheinland-Pfalz/Saarland mit 1,21 % und Niedersachsen/Schleswig-Holstein mit 1,15 %.

Die Preise

Nach einem Preiseinbruch um über 41 Prozent beim Börsentermin 1. April erfolgte mit der nunmehrigen Handelsrunde vom 1. Juli ein nochmaliger Rückgang des Gleichgewichtspreises um 37,5 %. Diese Tendenz ist umso bemerkenswerter, als in der Mehrzahl der Jahre die Quotenpreise im Juli gegenüber dem April schon wieder leicht angestiegen sind. Bezogen auf die noch sechsjährige Nutzungsdauer errechnen sich – einschließlich eines üblichen Zinsansatzes und unter Berücksichtigung der Zuteilung aus der kostenlosen Landesreserve - noch Quotenkosten von jährlich 2,6 Ct und damit knapp weniger als die Hälfte im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt.



Stärker als der Gleichgewichtspreis (- 9 Ct) gingen die Preisforderungen der Anbieter (-12,7 Ct) und die Preisgebote der Nachfrager (-11,9 Ct) zurück. Im Durchschnitt noch die höchsten Preisgebote gaben dabei mit 21,1 Ct die bayerischen Milcherzeuger ab, die niedrigsten die Bauern aus Hessen (16,8 Ct) und Niedersachsen/Schleswig-Holstein (17,1 Ct). Auch bei den Anbietern lassen sich Unterschiede zwischen den Bundesländern feststellen. So verlangten die Verkäufer aus Niedersachsen/Schleswig-Holstein im Mittel 9,5 Ct, die Anbieter aus Rheinland-Pfalz/Saarland dagegen 13,0 Ct. Die bayerischen Anbieter bewegen sich mit 11,8 Ct im Mittelfeld.

Weil der bei der ersten Berechnungsstufe ermittelte Zwischenpreis (16 Ct) unter dem Wert von 30 Ct lag, war – wie schon im April 2009 – der Preiskorridor nicht anzuwenden. Das bedeutet: Nachfrager, die mit ihrem Preisgebot den Zwischenpreis um 40 oder mehr Prozent überschritten haben, werden nicht abgelehnt.

Nachdem bei dem vorgenannten Zwischenpreis die Differenz aus Angebot und Nachfrage am kleinsten war, dort aber die Angebotsmenge größer ist als die Nachfragemenge, musste ordnungsgemäß die nächstniedrigere Preisstufe, also 15 Ct als Gleichgewichtspreis herangezogen werden.

Die Handelsmenge

Die tatsächlich gehandelte Menge für Westdeutschland von 145,0 Mio. kg liegt um 22,2 Mio. kg über dem Durchschnitt der bisherigen Börsentermine im Juli. Sie ist damit kleiner als die im April wegen zu geringer Nachfrage zurückgewiesene Menge. Vermutlich wollen bei so niedrigen Quotenpreisen einige Milcherzeuger entgegen früherer Absichten doch weitermelken, andere spekulieren möglicherweise auf einen noch einmal ansteigenden Quotenpreis.

Im Verhältnis zur Angebotsmenge wurden 80,4 % und im Verhältnis zur Nachfragemenge wurden 70,8 % ge- bzw. verkauft.

Aufgrund des niedrigen Quotenpreises wurde bei diesem Handelstermin in Westdeutschland lediglich Quote im Wert von 21,75 Mio. € gehandelt. Der Vergleichswert vom Vorjahr beträgt immerhin noch 44,77 Mio. €, der Spitzenwert von 107,4 Mio. € wurde am 1. April 2006 erzielt.

Ge- und verkaufte Mengen in den einzelnen Bundesländern

Nach teilweise großem Zugewinn bei den drei ersten Übertragungsterminen seit der Zusammenlegung mussten die Bundesländer Niedersachsen mit Schleswig-Holstein nun schon zum zweiten Mal einen Verlust hinnehmen. Er beträgt für den 1. Juli 8,0 Mio. kg. Der nächstgrößere Verlierer ist Bayern mit einem Minus von 5,9 Mio. kg. Größter Gewinner mit 16,6 Mio. kg ist dieses Mal Nordrhein-Westfalen, alle anderen Bundesländer gewinnen oder verlieren relativ unbedeutend. Nordrhein-Westfalen fällt bei diesem Börsengang auf durch eine besonders hohe Beteiligung auf Nachfragerseite und gleichzeitig einer sehr niedrigen Beteiligung auf Anbieterseite.

Über den ganzen Betrachtungszeitraum seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete weisen Niedersachsen und Schleswig-Holstein dennoch einen Zugewinn auf und zwar in Höhe von 1,72 % der ursprünglichen Quote, daneben gibt es nur noch einen Gewinner und zwar Nordrhein-Westfalen mit 0,69 %. Den größten Quotenab-

gang musste bisher das Land Hessen hinnehmen (-4,0 %), gefolgt von Baden-Württemberg (-3,38 %), Rheinland-Pfalz/Saarland (-2,06 %) und Bayern (- 0,23 %). Trotz allem muss festgestellt werden, dass besonders große Quotenbewegungen – wie sie bei Einführung der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete gelegentlich prognostiziert oder befürchtet wurden – nicht eingetreten sind.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Wie unterschiedlich die Verhältnisse allein schon in den Regierungsbezirken Bayerns sind, zeigt dieser Übertragungstermin erneut sehr deutlich. Während in der Oberpfalz auf einen Anbieter 1,46 und in Oberbayern 1,36 Nachfrager treffen, sind dies in Schwaben nur 0,60 und in Unterfranken sogar nur 0,19. Obwohl Schwaben im Vergleich zu Oberbayern eine um 13 % niedrigere Quote besitzt, wurde in diesem Regierungsbezirk um 55 % mehr Quote zum Verkauf angeboten. Ein anderes Beispiel: Während in Unterfranken nur jeder hundertste Milcherzeuger eine Quote nachfragte, war es in der Oberpfalz jeder sechszwanzigste. Dementsprechend unterschiedlich fallen auch die Quotengewinne und -verluste in den einzelnen Regierungsbezirken aus. Noch bei jeder der bisherigen Handelsrunden seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete hat die Oberpfalz Quote hinzugewonnen, dieses Mal waren es 2,08 Mio. kg. Noch jedesmal Quote abgeben musste Unterfranken. Der Verlust für diesen Termin beträgt 1,35 Mio. kg. Die Quotenbilanz Schwabens fällt mit einem Minus von 6,34 Mio. kg negativer aus als die von ganz Bayern.

Größte Gewinnerlandkreise waren am 1. Juli Traunstein, Weilheim-Schongau, Degendorf, Hof und Berchtesgadener Land (zusammen 3,75 Mio. kg). Die größte Einbuße mussten die Landkreise Donau-Ries, Unterallgäu und Ansbach hinnehmen (zusammen 4,19 Mio. kg).

Quotenzu- und abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken

Börsentermin/e	Zugang/ Abgang	Obb	NB	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
01.07.09	in Mio. kg	+ 1,58	- 4,17	+ 2,08	+ 0,32	- 1,78	- 1,35	- 6,34	- 5,89
01.07.07 bis 01.07.09	in Mio. kg	+ 8,75	- 9,60	+ 38,20	- 1,77	+ 2,12	- 16,26	- 38,13	- 16,69
	in %	+ 0,42	- 1,06	+ 4,37	- 0,33	+ 0,32	- 6,91	- 2,10	- 0,23

Börsenteilnehmer

Während alle westdeutschen Übertragungsstellen zusammen im bisherigen Durchschnitt aller Handelstermine 11.096 Antragsteller verzeichneten, haben beim nunmehrigen Börsentermin 3.692 Anbieter und 3.827 Nachfrager, d.h. zusammen 7.519 Antragsteller am Übertragungsverfahren teilgenommen. Der Rückgang der Antragszahlen geht dabei weitgehend zu Lasten der Nachfrager. Aus Bayern wurden beim gegenwärtigen Börsentermin 3.608 Anträge (44 %) gestellt. Erfolgreich waren in Westdeutschland 6.360 Börsenteilnehmer, auf Nachfragerseite 87,7 % und auf Anbieterseite 81,3 %. Die Erfolgsquoten der Anbieter liegen im Schwankungsbereich zwischen

75,6 % (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) und 91,2 % für Niedersachsen/Schleswig-Holstein. Während die Nachfrager in Hessen nur zu 73,3 % erfolgreich waren, kamen in Bayern und Nordrhein-Westfalen 92,7 % zum Zuge.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 15 Ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – beträgt 22,48 Mio. kg bzw. 13,423 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfallen davon genau 5.894.478 kg. Von dieser Fehlmenge konnten 3.971.100 kg aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 86,577 % seiner begehrten Menge zum Gleichgewichtspreis und weitere 8,968 % unentgeltlich zugeteilt bekommt. Für jeden Nachfrager verbleibt jedoch eine Fehlmenge von 4,455 %. Der Effektivpreis für die insgesamt zugeteilte Menge beträgt in Bayern 13,6 Ct/kg.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Im Gegensatz zu Deutschland West unterschreitet im Übertragungsgebiet Deutschland Ost die Nachfrage (29,6 Mio. kg) das Angebot (36,1 Mio. kg). 168 Börsenteilnehmer beteiligten sich dort als Anbieter oder Nachfrager. Prozentual gesehen fiel der Quotenpreis dort noch stärker und zwar auf von 14 auf 8 Ct/kg. Die gehandelte Quote von 19,6 Mio. kg entspricht etwa 12 % der gesamtdeutschen Handelsmenge. Die durchschnittliche Angebotsmenge beträgt dort 435.000 kg und ist damit etwa neunmal so groß wie im Westen oder 13 Mal so groß wie in Bayern. Die immer schon sehr hohe Nachfragemenge wurde mit nunmehr durchschnittlich 348.300 kg noch einmal übertroffen.

Josef Dick
Landw.-Direktor